

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1943

15.3.1943 (No. 62)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-955859](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-955859)

Missionen geben können, er hätte wissenschaftliche Institute aus der Erde stampfen können, aber da schien ihm, der in einem Gespräch Millionen zu verdienen verstand, und dem das Geld zeitweilig unerloschlich, 200.000 Dollar hoch genug.

Zum Schluss wurde er ein kleiner Mann. Der Bankencrash, der 1929 bis 1931 über Amerika und Europa legte, traf ihn nicht an, aber er zerstörte Legenden, empörte die geschädigten Menschen, die hilflosen Staaten, sogar in den Vereinigten Staaten wurde eine Bankenreform durchgeführt. Während der Banken gegenüber seinem Kunden der allgewaltige Meister und Herr blieb, trat der Staat aus der Verantwortung heraus und lernte, sich nicht vom Bankgeld beherrschen zu lassen, sondern es zu gebrauchen. Roosevelt's Schachmatt finanziert seinen Krieg mit Hilfe der Banken, aber die Provisionen sind viel kleiner geworden. Sehr schnell hatte J. P. Morgan erfasst, daß die Zeiten gewechselt haben. Anfang Februar 1942 verwandelte er seine Firma, nachdem er in den vorangegangenen Jahren schon verschiedene Teilschließungen vorgenommen hatte, in eine Aktiengesellschaft, er trat in die Anonymität zurück; er suchte Abstand und nahm Abschied. Dumm war er gewiß nicht, er begriff die Zeichen der Zeit und war so schlau, sich zurückzuziehen, ehe er überhäufig wurde. Zu fett und zu überheblich, um wegzugehen zu werden, nachdem er bislang Meister war, kehrte er der Gemeinschaft den Rücken, aber mit der Couponchere in der Hand bis zum Schluß.

Der Führer zeichnet den slowakischen Staatspräsidenten aus

() Preßburg, 15. März.

Der Führer hat dem slowakischen Staatspräsidenten Dr. Tiso das Goldene Großkreuz des Deutschen Adlersordens verliehen.

Dr. Goebbels antwortet Auslandsjournalisten

() Berlin, 15. März.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Sonnabend die bekannten Journalisten der in Berlin vertretenen Auslandspresse. Er gab ihnen in Beantwortung zahlreicher Fragen einen umfassenden Überblick über die allgemeine politische Lage.

Deutsche Kampfflugzeuge überraschen die Briten

() Berlin, 15. März.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge stiegen Sonnabend über den Westteil der englischen Südküste vor und griffen eine Driftschiff flüchtig die Stadt Kingsbridge mit Bomben und Bordwaffen im Tiefflug an. Trotz vieler zur Abwehr aufgestiegener feindlicher Jagdflugzeuge konnten unsere Kampfflieger ihre Bomben über den besetzten Zielen auslösen. Bei anschließenden Luftkämpfen schossen die deutschen Kampfflieger während des Abfluges ein feindliches Flugzeug ab.

Gegen Mitternacht griffen schwere deutsche Kampfflugzeuge die südnorische Küstenstadt Brighton mit Spreng- und Brandbomben an. Die Stadt besitzt große Truppenquartiere und zahlreiche wichtige militärische Anlagen.

Von achtzehn nordamerikanischen Jägern vier entkommen

() Berlin, 15. März.

Deutsche Jäger bewiesen am Sonnabend über dem nordafrikanischen Kriegsschauplatz von neuem ihre Überlegenheit in Kämpfen mit nordamerikanischen Flugzeugen. Gegen 17.45 Uhr versuchte ein Verband feindlicher Jagdflugzeuge des nordamerikanischen Typs P-40, einen deutschen Kampfflugplatz im südwestlichen Küstengebiet anzugreifen. Die deutschen Jagdflieger waren sich dem feindlichen Verband entgegen und zerstörten ihn. Der aufgelöste Verband wurde dann von unseren Jagdfliegern in zahlreiche einzelne Luftkämpfe verwickelt, in deren Verlauf vierzehn feindliche Jagdflugzeuge abgeschossen wurden. Nur vier feindliche Jäger konnten entkommen. Dieser großartige Abwehrerfolg brachte den deutschen Jägern keinen einzigen Verlust.

Major Münchberg, der wenige Stunden vorher seinen 132. Geener abgeschossen hatte, erlangte in dieser Luftschlacht seinen 133. Luftsiege. Der erfolgreichste Jagdflieger des Tages war Feldwebel Reimert, der mit sechs Abschüssen seinen 136. Luftsiege erreichte. Oberleutnant Krentz besaß den 87. Geener im Luftkampf. Derselbe deutsche Jagdverband, der dem Feind so schwere Verluste zufügte, hatte einige Stunden zuvor im gleichen Frontabschnitt vier feindliche Jagdflugzeuge vom Typ Curtiss abgeschossen. Damit verlor der Feind gestern allein über der Südküste von Tunesien achtzehn Flugzeuge.

Briten verlegen sorgfältig schwedisches Kobaltgewässer

() Stockholm, 15. März.

Flugzeuge „fremder Nationalität“ flogen nach Meldung von Dagens Nyheter am Sonnabend kurz vor Mitternacht in der Nähe der schwedischen Küstenschiffahrt Sjöförsäkring in den schwedischen Luftraum ein. Die Piloten flogen von Helsingfors gab Feuer. Zur gleichen Zeit schoß eine Flakbatterie in Malmö.

Wenn Roosevelt fremdes Land besucht

() Bigo, 15. März.

Die Regierung von Costarica kündigte die Unterzeichnung eines Vertrages an, der den Vereinigten Staaten eine „25jährige Konzession“ auf 10.000 Acres Bodensfläche einräumt. Angeblich soll hier Chinin gewonnen werden. Die Verträge, hat Washington Verhandlungen zur Durchsicherung ähnlicher Pläne in anderen Gebieten Süd- und Mittelamerikas eingeleitet.

Die Plutokraten halten neue Aussprache für nötig

Außenminister Eden von Roosevelt nach Washington befohlen

(Druckbericht unseres Vertreters in Stockholm)

() Stockholm, 5. März.

Eden ist ganz plötzlich zu politischen Besprechungen in Washington eingetroffen. Eine Überzeugung liegt darin nahe; denn seit Wochen, eigentlich bereits seit Casablanca, war eine derartige politische Besprechungsreise angefündigt und als notwendig befunden worden.

Offiziell wird in London bekannt, daß die Reise erfolgt sei auf Einladung der USA-Regierung zu dem Zweck, einen allgemeinen Austausch von Gesichtspunkten über alle Ausblicke des Krieges zu veranstalten. Hierbei solle auch versucht werden, das beste Verfahren für Zusammenkünfte zwischen Vertretern der verbündeten Regierungen zur Erörterung gemeinsamer Fragen zu ermitteln. Mit bemerkenswerter Deutlichkeit wird hier die Hauptschwierigkeit der wochenlangen Vorverhandlungen über die nun einleitenden auf den amerikanischen Familienkreise beschränkten Beratungen angesprochen. Hellsicht wirkt dabei ebenfalls eine gewisse Schadenfreude mit, die schon nach Casablanca leicht zum Vorschein kam, nämlich darüber, daß es nicht einmal den mächtigen amerikanischen Vertretern gelungen ist, die Sowjets an den Konferenzpunkt auszuwickeln. Nachdem Stalin der Casablanca-Konferenz auswich und die Konferenzpläne für Washington in ihrer eigentlichen Form ablehnte, scheint dies nun beinahe der Hauptpunkt der letzten englisch-amerikanischen Besprechungen geworden zu sein: Wie man die in London wie in Washington gemeinsam für äußerst notwendig erachteten politischen Aussprachen mit den Sowjets in Gang bringen könnte.

Die letzten Vorgänge von Casablanca über die Reibungen zwischen den Sowjets und den Londoner Emigranten Gruppen ist zur Wallace-Reise und den Standes-Zwischenfällen haben,

Charkow in erbitterten Kämpfen den Sowjets wieder entzogen

Fünfzig sowjetische Flugzeuge abgeschossen / Torpedoangriff deutscher Schnellboote auf britische Zerstörer erfolgreich

() Aus dem Führerhauptquartier, 14. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt:

In der Ostfront fanden mit Ausnahme des Raumes von Charkow-Bielgorod nur örtliche Kämpfe von geringem Ausmaß statt.

Das Stadtgebiet von Charkow ist größtenteils in deutscher Hand. Nur im Südostteil der Stadt wird noch erbittert gekämpft.

Westlich Bielgorod wurde der hartnäckig kämpfende Feind nach Osten geworfen. Ein zum Gegenstoß ansetzender Sowjetverband wurde aufgefangen und vernichtet, die Stadt Vorislowka im Sturm genommen.

In den Luftkämpfen des gestrigen Tages, an denen auch sowjetische Jäger erfolgreich teilnahmen, verloren die Sowjets fünfzig Flugzeuge bei zwei eigenen Verlusten.

In der nordafrikanischen Front herrschte Ruhe. In Süd-Tunesien zerstörten deutsche Jäger einen Feindverband und schossen ohne eigene Verluste von acht in anliegenden Flugzeugen vierzehn ab. Ueber anderen Frontabschnitten wurden fünf weitere Luftsiege errungen.

Ein Kampffliegerverband griff erneut das Stadt- und Jagdgebiet von Bone mit gutem Erfolge an.

Britische Fliegerkräfte führten einen militärisch wirkungslosen Tagesangriff gegen einige Orte im Küstengebiet der besetzten Westküste. Die französische Bevölkerung hatte Verluste. Sechs britische Flugzeuge wurden zum Abbruch gebracht.

In der vergangenen Nacht flogen britische Flugzeuge in den Ostseeraum ein, ohne Bomben zu werfen. Zwei dieser Flugzeuge wurden abgeschossen.

Tages- und Nachtvorstöße der deutschen Luftwaffe richteten sich gegen militärische Ziele an der Südküste Englands.

In der Nacht zum 13. März trafen deutsche Schnellboote vor der algerischen Küste auf britische Zerstörergruppen. In schnellerem Torpedoangriff wurden zwei Zerstörer mit Sicherheit zwei weitere wahrscheinlich vernichtet. Alle Schnellboote kehrten unbeschädigt in ihre Einflughäfen zurück.

Deutsche Truppen in breiter Front im Angriff

() Aus dem Führerhauptquartier, 13. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonnabend bekannt:

In Tunesien neunzehn feindliche Flugzeuge vernichtet

Geleitzüge bei Bone und Philippville angegriffen / Treffer auf fünf Handelsschiffen und einem Zerstörer erteilt

() Rom, 14. März.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

In Tunesien normale Ausflugsaktivität. Ein feindlicher Flugzeugverband wurde bei einem Angriffsvorstoß auf einen im Südabschnitt der Front gelegenen Flugplatz von deutschen Jägern abgegriffen, die vierzehn Flugzeuge abschossen. Weitere fünf Flugzeuge wurden in Luftkämpfen von Jägern der Achsenmächte abgeschossen.

Deutsche Bomber griffen den Hafen von Bone an. Ein Dampfer wurde in Brand geworfen, einige andere beschädigt. Feindliche Flugzeuge warfen gestern einige Bomben auf Raqufa. Dreizehn Verletzte unter der Zivilbevölkerung und Schäden an Wohnhäusern.

Mehrmotoriger Bomber abgeschossen

() Rom, 13. März.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

In der tunesischen Front Spähtrupptätigkeit. Zahlreiche feindliche Flugzeuge und Kraftwagen wurden

Aus dem Kuban-Bridenkopf tiefen Gebirgsjäger und Panzergrenadiere überraschend in die Angriffsstellungen mehrerer sowjetischer Schützenbrigaden und zerstreuten sie. Der Feind hatte hohe Verluste und verlor zahlreiche Waffen. Ueber 500 Gefangene wurden eingebracht.

In Charkow hatten noch erbitterte Straßenkämpfe in einzelnen Stadtteilen an. Truppen der Waffen-SS zerlegten den feindlichen Widerstand, drangen bis zum Hauptbahnhof vor und besetzten das Bahnhofsgebäude.

Die Luftwaffe bekämpfte mit vernichtender Wirkung dicht gedrängte Rückzugskolonnen der Sowjets südöstlich der Stadt. Westlich Bielgorod sind unsere Divisionen auf breiter Front im Angriff. Die Städte Bogoduchow, Njstarka und Graiworon wurden genommen.

In den Kampfabschnitten von Drel und Staraja Ruhja stellten die Sowjets gestern den Angriff ein. Kampffliegerverbände bombardierten Anlagen der Murmanbahn und das Stadt- und Hafengebiet von Murmansk.

Von der tunesischen Front wird nur Spähtrupptätigkeit gemeldet.

Die Luftwaffe griff bei Tage einen feindlichen Stützpunkt, bei Nacht die Hafenanlagen von Bone mit gutem Erfolg an. Deutsche Jäger schossen sechs feindliche Flugzeuge, darunter zwei viermotorige Bomber, ab.

Britische Flugzeuge führten in der vergangenen Nacht einen Angriff auf westdeutsches Gebiet, vor allem gegen die Städte Eilen, Bortrop und Duisburg. Die Beschießung hatte Verluste. Es entstanden besonders in Wohnvierteln erhebliche Schäden. Nachtjäger und Flakartillerie schossen nach bisherigen Meldungen 22 Bomber ab. Acht weitere Flugzeuge verloren die Briten am gestrigen Tage über den besetzten Westgebieten und an der Kanalküste.

Die deutsche Luftwaffe griff am Tage einen Hafenplatz an der enafischen Südküste an und führte in der letzten Nacht mit einem Verband schwerer Kampfflugzeuge einen erneuten starken Angriff gegen das Hafen- und Industriegebiet von New-Castle. Ein eigenes Flugzeug ging verloren.

Vor der holländischen Küste bekundeten Korpostenboote eine Reihe erfolgreicher Nachtangriffe gegen britische Torpedo- und Artillerie-Schnellboote. Sie verlenkten drei Schnellboote, schossen zwei in Brand und beschädigten ein weiteres schwer. — Im Kanal mehrte eine andere Korpostenboote einen Angriff von zwölf feindlichen Schnellbooten ab, von denen zwei verlenkt und zwei in Brand geschossen wurden. Ein eigenes Fahrzeug ist gemeldet. Von beiden Seiten griffen Kernkampfbatterien in das Gefecht ein.

Die deutsche Luftwaffe griff am Tage einen Hafenplatz an der enafischen Südküste an und führte in der letzten Nacht mit einem Verband schwerer Kampfflugzeuge einen erneuten starken Angriff gegen das Hafen- und Industriegebiet von New-Castle. Ein eigenes Flugzeug ging verloren.

Vor der holländischen Küste bekundeten Korpostenboote eine Reihe erfolgreicher Nachtangriffe gegen britische Torpedo- und Artillerie-Schnellboote. Sie verlenkten drei Schnellboote, schossen zwei in Brand und beschädigten ein weiteres schwer. — Im Kanal mehrte eine andere Korpostenboote einen Angriff von zwölf feindlichen Schnellbooten ab, von denen zwei verlenkt und zwei in Brand geschossen wurden. Ein eigenes Fahrzeug ist gemeldet. Von beiden Seiten griffen Kernkampfbatterien in das Gefecht ein.

Die deutsche Luftwaffe griff am Tage einen Hafenplatz an der enafischen Südküste an und führte in der letzten Nacht mit einem Verband schwerer Kampfflugzeuge einen erneuten starken Angriff gegen das Hafen- und Industriegebiet von New-Castle. Ein eigenes Flugzeug ging verloren.

Vor der holländischen Küste bekundeten Korpostenboote eine Reihe erfolgreicher Nachtangriffe gegen britische Torpedo- und Artillerie-Schnellboote. Sie verlenkten drei Schnellboote, schossen zwei in Brand und beschädigten ein weiteres schwer. — Im Kanal mehrte eine andere Korpostenboote einen Angriff von zwölf feindlichen Schnellbooten ab, von denen zwei verlenkt und zwei in Brand geschossen wurden. Ein eigenes Fahrzeug ist gemeldet. Von beiden Seiten griffen Kernkampfbatterien in das Gefecht ein.

Die deutsche Luftwaffe griff am Tage einen Hafenplatz an der enafischen Südküste an und führte in der letzten Nacht mit einem Verband schwerer Kampfflugzeuge einen erneuten starken Angriff gegen das Hafen- und Industriegebiet von New-Castle. Ein eigenes Flugzeug ging verloren.

Vor der holländischen Küste bekundeten Korpostenboote eine Reihe erfolgreicher Nachtangriffe gegen britische Torpedo- und Artillerie-Schnellboote. Sie verlenkten drei Schnellboote, schossen zwei in Brand und beschädigten ein weiteres schwer. — Im Kanal mehrte eine andere Korpostenboote einen Angriff von zwölf feindlichen Schnellbooten ab, von denen zwei verlenkt und zwei in Brand geschossen wurden. Ein eigenes Fahrzeug ist gemeldet. Von beiden Seiten griffen Kernkampfbatterien in das Gefecht ein.

Die deutsche Luftwaffe griff am Tage einen Hafenplatz an der enafischen Südküste an und führte in der letzten Nacht mit einem Verband schwerer Kampfflugzeuge einen erneuten starken Angriff gegen das Hafen- und Industriegebiet von New-Castle. Ein eigenes Flugzeug ging verloren.

Vor der holländischen Küste bekundeten Korpostenboote eine Reihe erfolgreicher Nachtangriffe gegen britische Torpedo- und Artillerie-Schnellboote. Sie verlenkten drei Schnellboote, schossen zwei in Brand und beschädigten ein weiteres schwer. — Im Kanal mehrte eine andere Korpostenboote einen Angriff von zwölf feindlichen Schnellbooten ab, von denen zwei verlenkt und zwei in Brand geschossen wurden. Ein eigenes Fahrzeug ist gemeldet. Von beiden Seiten griffen Kernkampfbatterien in das Gefecht ein.

Die deutsche Luftwaffe griff am Tage einen Hafenplatz an der enafischen Südküste an und führte in der letzten Nacht mit einem Verband schwerer Kampfflugzeuge einen erneuten starken Angriff gegen das Hafen- und Industriegebiet von New-Castle. Ein eigenes Flugzeug ging verloren.

Vor der holländischen Küste bekundeten Korpostenboote eine Reihe erfolgreicher Nachtangriffe gegen britische Torpedo- und Artillerie-Schnellboote. Sie verlenkten drei Schnellboote, schossen zwei in Brand und beschädigten ein weiteres schwer. — Im Kanal mehrte eine andere Korpostenboote einen Angriff von zwölf feindlichen Schnellbooten ab, von denen zwei verlenkt und zwei in Brand geschossen wurden. Ein eigenes Fahrzeug ist gemeldet. Von beiden Seiten griffen Kernkampfbatterien in das Gefecht ein.

Die deutsche Luftwaffe griff am Tage einen Hafenplatz an der enafischen Südküste an und führte in der letzten Nacht mit einem Verband schwerer Kampfflugzeuge einen erneuten starken Angriff gegen das Hafen- und Industriegebiet von New-Castle. Ein eigenes Flugzeug ging verloren.

Vor der holländischen Küste bekundeten Korpostenboote eine Reihe erfolgreicher Nachtangriffe gegen britische Torpedo- und Artillerie-Schnellboote. Sie verlenkten drei Schnellboote, schossen zwei in Brand und beschädigten ein weiteres schwer. — Im Kanal mehrte eine andere Korpostenboote einen Angriff von zwölf feindlichen Schnellbooten ab, von denen zwei verlenkt und zwei in Brand geschossen wurden. Ein eigenes Fahrzeug ist gemeldet. Von beiden Seiten griffen Kernkampfbatterien in das Gefecht ein.

Die deutsche Luftwaffe griff am Tage einen Hafenplatz an der enafischen Südküste an und führte in der letzten Nacht mit einem Verband schwerer Kampfflugzeuge einen erneuten starken Angriff gegen das Hafen- und Industriegebiet von New-Castle. Ein eigenes Flugzeug ging verloren.

Vor der holländischen Küste bekundeten Korpostenboote eine Reihe erfolgreicher Nachtangriffe gegen britische Torpedo- und Artillerie-Schnellboote. Sie verlenkten drei Schnellboote, schossen zwei in Brand und beschädigten ein weiteres schwer. — Im Kanal mehrte eine andere Korpostenboote einen Angriff von zwölf feindlichen Schnellbooten ab, von denen zwei verlenkt und zwei in Brand geschossen wurden. Ein eigenes Fahrzeug ist gemeldet. Von beiden Seiten griffen Kernkampfbatterien in das Gefecht ein.

Die deutsche Luftwaffe griff am Tage einen Hafenplatz an der enafischen Südküste an und führte in der letzten Nacht mit einem Verband schwerer Kampfflugzeuge einen erneuten starken Angriff gegen das Hafen- und Industriegebiet von New-Castle. Ein eigenes Flugzeug ging verloren.

Vor der holländischen Küste bekundeten Korpostenboote eine Reihe erfolgreicher Nachtangriffe gegen britische Torpedo- und Artillerie-Schnellboote. Sie verlenkten drei Schnellboote, schossen zwei in Brand und beschädigten ein weiteres schwer. — Im Kanal mehrte eine andere Korpostenboote einen Angriff von zwölf feindlichen Schnellbooten ab, von denen zwei verlenkt und zwei in Brand geschossen wurden. Ein eigenes Fahrzeug ist gemeldet. Von beiden Seiten griffen Kernkampfbatterien in das Gefecht ein.

Die deutsche Luftwaffe griff am Tage einen Hafenplatz an der enafischen Südküste an und führte in der letzten Nacht mit einem Verband schwerer Kampfflugzeuge einen erneuten starken Angriff gegen das Hafen- und Industriegebiet von New-Castle. Ein eigenes Flugzeug ging verloren.

Vor der holländischen Küste bekundeten Korpostenboote eine Reihe erfolgreicher Nachtangriffe gegen britische Torpedo- und Artillerie-Schnellboote. Sie verlenkten drei Schnellboote, schossen zwei in Brand und beschädigten ein weiteres schwer. — Im Kanal mehrte eine andere Korpostenboote einen Angriff von zwölf feindlichen Schnellbooten ab, von denen zwei verlenkt und zwei in Brand geschossen wurden. Ein eigenes Fahrzeug ist gemeldet. Von beiden Seiten griffen Kernkampfbatterien in das Gefecht ein.

Die deutsche Luftwaffe griff am Tage einen Hafenplatz an der enafischen Südküste an und führte in der letzten Nacht mit einem Verband schwerer Kampfflugzeuge einen erneuten starken Angriff gegen das Hafen- und Industriegebiet von New-Castle. Ein eigenes Flugzeug ging verloren.

Vor der holländischen Küste bekundeten Korpostenboote eine Reihe erfolgreicher Nachtangriffe gegen britische Torpedo- und Artillerie-Schnellboote. Sie verlenkten drei Schnellboote, schossen zwei in Brand und beschädigten ein weiteres schwer. — Im Kanal mehrte eine andere Korpostenboote einen Angriff von zwölf feindlichen Schnellbooten ab, von denen zwei verlenkt und zwei in Brand geschossen wurden. Ein eigenes Fahrzeug ist gemeldet. Von beiden Seiten griffen Kernkampfbatterien in das Gefecht ein.

Die deutsche Luftwaffe griff am Tage einen Hafenplatz an der enafischen Südküste an und führte in der letzten Nacht mit einem Verband schwerer Kampfflugzeuge einen erneuten starken Angriff gegen das Hafen- und Industriegebiet von New-Castle. Ein eigenes Flugzeug ging verloren.

Vor der holländischen Küste bekundeten Korpostenboote eine Reihe erfolgreicher Nachtangriffe gegen britische Torpedo- und Artillerie-Schnellboote. Sie verlenkten drei Schnellboote, schossen zwei in Brand und beschädigten ein weiteres schwer. — Im Kanal mehrte eine andere Korpostenboote einen Angriff von zwölf feindlichen Schnellbooten ab, von denen zwei verlenkt und zwei in Brand geschossen wurden. Ein eigenes Fahrzeug ist gemeldet. Von beiden Seiten griffen Kernkampfbatterien in das Gefecht ein.

Die deutsche Luftwaffe griff am Tage einen Hafenplatz an der enafischen Südküste an und führte in der letzten Nacht mit einem Verband schwerer Kampfflugzeuge einen erneuten starken Angriff gegen das Hafen- und Industriegebiet von New-Castle. Ein eigenes Flugzeug ging verloren.

Vor der holländischen Küste bekundeten Korpostenboote eine Reihe erfolgreicher Nachtangriffe gegen britische Torpedo- und Artillerie-Schnellboote. Sie verlenkten drei Schnellboote, schossen zwei in Brand und beschädigten ein weiteres schwer. — Im Kanal mehrte eine andere Korpostenboote einen Angriff von zwölf feindlichen Schnellbooten ab, von denen zwei verlenkt und zwei in Brand geschossen wurden. Ein eigenes Fahrzeug ist gemeldet. Von beiden Seiten griffen Kernkampfbatterien in das Gefecht ein.

Die deutsche Luftwaffe griff am Tage einen Hafenplatz an der enafischen Südküste an und führte in der letzten Nacht mit einem Verband schwerer Kampfflugzeuge einen erneuten starken Angriff gegen das Hafen- und Industriegebiet von New-Castle. Ein eigenes Flugzeug ging verloren.

Vor der holländischen Küste bekundeten Korpostenboote eine Reihe erfolgreicher Nachtangriffe gegen britische Torpedo- und Artillerie-Schnellboote. Sie verlenkten drei Schnellboote, schossen zwei in Brand und beschädigten ein weiteres schwer. — Im Kanal mehrte eine andere Korpostenboote einen Angriff von zwölf feindlichen Schnellbooten ab, von denen zwei verlenkt und zwei in Brand geschossen wurden. Ein eigenes Fahrzeug ist gemeldet. Von beiden Seiten griffen Kernkampfbatterien in das Gefecht ein.

Die deutsche Luftwaffe griff am Tage einen Hafenplatz an der enafischen Südküste an und führte in der letzten Nacht mit einem Verband schwerer Kampfflugzeuge einen erneuten starken Angriff gegen das Hafen- und Industriegebiet von New-Castle. Ein eigenes Flugzeug ging verloren.

Vor der holländischen Küste bekundeten Korpostenboote eine Reihe erfolgreicher Nachtangriffe gegen britische Torpedo- und Artillerie-Schnellboote. Sie verlenkten drei Schnellboote, schossen zwei in Brand und beschädigten ein weiteres schwer. — Im Kanal mehrte eine andere Korpostenboote einen Angriff von zwölf feindlichen Schnellbooten ab, von denen zwei verlenkt und zwei in Brand geschossen wurden. Ein eigenes Fahrzeug ist gemeldet. Von beiden Seiten griffen Kernkampfbatterien in das Gefecht ein.

Die deutsche Luftwaffe griff am Tage einen Hafenplatz an der enafischen Südküste an und führte in der letzten Nacht mit einem Verband schwerer Kampfflugzeuge einen erneuten starken Angriff gegen das Hafen- und Industriegebiet von New-Castle. Ein eigenes Flugzeug ging verloren.

Vor der holländischen Küste bekundeten Korpostenboote eine Reihe erfolgreicher Nachtangriffe gegen britische Torpedo- und Artillerie-Schnellboote. Sie verlenkten drei Schnellboote, schossen zwei in Brand und beschädigten ein weiteres schwer. — Im Kanal mehrte eine andere Korpostenboote einen Angriff von zwölf feindlichen Schnellbooten ab, von denen zwei verlenkt und zwei in Brand geschossen wurden. Ein eigenes Fahrzeug ist gemeldet. Von beiden Seiten griffen Kernkampfbatterien in das Gefecht ein.

Die deutsche Luftwaffe griff am Tage einen Hafenplatz an der enafischen Südküste an und führte in der letzten Nacht mit einem Verband schwerer Kampfflugzeuge einen erneuten starken Angriff gegen das Hafen- und Industriegebiet von New-Castle. Ein eigenes Flugzeug ging verloren.

Vor der holländischen Küste bekundeten Korpostenboote eine Reihe erfolgreicher Nachtangriffe gegen britische Torpedo- und Artillerie-Schnellboote. Sie verlenkten drei Schnellboote, schossen zwei in Brand und beschädigten ein weiteres schwer. — Im Kanal mehrte eine andere Korpostenboote einen Angriff von zwölf feindlichen Schnellbooten ab, von denen zwei verlenkt und zwei in Brand geschossen wurden. Ein eigenes Fahrzeug ist gemeldet. Von beiden Seiten griffen Kernkampfbatterien in das Gefecht ein.

Die deutsche Luftwaffe griff am Tage einen Hafenplatz an der enafischen Südküste an und führte in der letzten Nacht mit einem Verband schwerer Kampfflugzeuge einen erneuten starken Angriff gegen das Hafen- und Industriegebiet von New-Castle. Ein eigenes Flugzeug ging verloren.

Vor der holländischen Küste bekundeten Korpostenboote eine Reihe erfolgreicher Nachtangriffe gegen britische Torpedo- und Artillerie-Schnellboote. Sie verlenkten drei Schnellboote, schossen zwei in Brand und beschädigten ein weiteres schwer. — Im Kanal mehrte eine andere Korpostenboote einen Angriff von zwölf feindlichen Schnellbooten ab, von denen zwei verlenkt und zwei in Brand geschossen wurden. Ein eigenes Fahrzeug ist gemeldet. Von beiden Seiten griffen Kernkampfbatterien in das Gefecht ein.

Die deutsche Luftwaffe griff am Tage einen Hafenplatz an der enafischen Südküste an und führte in der letzten Nacht mit einem Verband schwerer Kampfflugzeuge einen erneuten starken Angriff gegen das Hafen- und Industriegebiet von New-Castle. Ein eigenes Flugzeug ging verloren.

Vor der holländischen Küste bekundeten Korpostenboote eine Reihe erfolgreicher Nachtangriffe gegen britische Torpedo- und Artillerie-Schnellboote. Sie verlenkten drei Schnellboote, schossen zwei in Brand und beschädigten ein weiteres schwer. — Im Kanal mehrte eine andere Korpostenboote einen Angriff von zwölf feindlichen Schnellbooten ab, von denen zwei verlenkt und zwei in Brand geschossen wurden. Ein eigenes Fahrzeug ist gemeldet. Von beiden Seiten griffen Kernkampfbatterien in das Gefecht ein.

ranfentragen

Geburten

Katze-Johanna. Die Geburt einer gelunden Tochter...

Und wurde heute unter den geborenen. In großer Freude...

Unter Adolph hat ein Bräutigam bekommen. Wolfsgang - Albert...

Helga Elise, geb. 2. 2. 48. Die glückliche Geburt eines gelunden Mädchens...

Koller, geb. 24. 2. 48. Die glückliche Geburt eines gelunden und kräftigen Säuglings...

Die dankbarer Freude geben wir die Geburt unseres ersten Kindes...

Unter Junges hat ein Sonnenblumenkeim bekommen. Waltraut...

Verlobungen

Hilf haben uns verlobt: Elvise Boss, Bernhard Groeneveld...

Emden, Altemer Str. 1. Onadrad, Altemer und Kanada...

Immer auf Beweinung dolend, erblieben wir die schmerzliche Nachricht...

Im Alter von beinahe 23 Jahren an den Folgen einer schweren Verwundung...

Im tiefem Schmerz seine Eltern Daniel G. Witten und Frau...

Im Alter von 60 Jahren dieses bringen tiefbetrübten Dezens aus Anzeig...

Im Alter von 19 Jahren den 12. März 1943. Von seinem Kompanie...

Im Alter von 19 Jahren den 12. März 1943. Von seinem Kompanie...

Im Alter von 19 Jahren den 12. März 1943. Von seinem Kompanie...

Im Alter von 19 Jahren den 12. März 1943. Von seinem Kompanie...

Im Alter von 19 Jahren den 12. März 1943. Von seinem Kompanie...

Im Alter von 19 Jahren den 12. März 1943. Von seinem Kompanie...

Im Alter von 19 Jahren den 12. März 1943. Von seinem Kompanie...

Ihre Verlobung haben bekannt gemacht. Ermit...

Vermählungen

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: Oberwachmeister Johann...

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: August Heide und Frau...

Danksagungen

Am 21. Februar habe ich so viele Beweise...

Statt Karten. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme...

Terheide und Vierhänder. den 12. März 1943. Von seinem Oberarzt...

Allen, die uns in unserem tiefen Leid...

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme...

Allen, die uns in unserem tiefen Leid...

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme...

Allen, die uns in unserem tiefen Leid...

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme...

Wir können noch sofort liefern:

Kirchzucht Svalöfs Adlerhafer

Hochzucht Svalöfs Siegeshafer

Hochzucht Heines Silberhafer

Handelsaatgut holl. Bigo-Gerste

Y. & B. Brons Emden

Fernsprecher 2145/49 u. 2262.

Capitol-Theater, Emden

Ab heute bis einschließlich Donnerstag

Knox und die farbigen Vagabunden

Baue gut und sparsam mit Döhler Backfein

nach zeitgemässen Döhler Rezepten

Wenn auch jetzt unser Backpulver „Backfein“ nicht immer zu haben ist...

Rezepte kostenlos durch Lorenz Döhler-Erdert

Efasit PUDER

Efasit-Puder, besonders für Fußpflege hervorragend geeignet...

Stradose RM - 73, Nachfüllbeutel RM - 36

In Apotheken, Drogerien und Fachgeschäften

TOGALWERK MÜNCHEN

Glattycin

Ein gutes Pflaster, besonders für Fußpflege hervorragend geeignet...

Just lose in Apotheken u. Drogerien

Hersteller: WALTER HERTEL - Hbg. - Wandsbek

KREWEI Feinmehl

Geschäftliches

Santerbren, grüne holl. „Mand holl“...

Versteigerung

Versteigerung, a. erb. mittl. Gr. 1 Hektar...

Versteigerung, a. erb. mittl. Gr. 1 Hektar...

Versteigerung, a. erb. mittl. Gr. 1 Hektar...

Aus ostfriesischen Eippen

63 Jahre alt wird am 17. März Frau Maria Papfen, geborene Jansen, in Detern. Oma Küppen, die aus Barge gebürtig ist, erfreut sich noch einer guten Gesundheit und liebt täglich die Zeitung mit reger Aufgeschlossenheit für das Zeitgeschehen. Sie ist schon seit mehreren Jahren Urgroßmutter.

89 Jahre alt wurde am 13. März Witwe W. Zeemann in Oiderzum. Zwölf Kindern gab Frau Zeemann das Leben, sie trägt das Goldene Ehrenzeichen der Deutschen Mutter. Trotz des hohen Alters versorgt die Hochbetagte, die vor zwanzig Jahren ihren Gatten verlor, ihren Haushalt noch ohne fremde Hilfe.

Der frühere Pandwirt Beene Sanders in Großwolde konnte am 11. März in geistiger und körperlicher Frische seinen 87. Geburtstag feiern.

so werden Phosphorbrandbomben belästigt!

Die bei den englischen Luftangriffen u. a. verwendeten Phosphorbrandbomben sind mit einer phosphorhaltigen Flüssigkeit gefüllt, die beim Ausfließen der Bombe verspritzt und sich selbst entzündet. Hierdurch entsteht zunächst eine starke Flamme und Rauchentwicklung, so daß es scheint, als ob jeder Versuchsversuch zwecklos wäre. Das ist aber durchaus nicht der Fall, denn die Flamme wirkt nicht sehr schnell zurück, nachdem meist nur leicht brennbare Gegenstände wie Gardinen, Vorhänge usw. in Brand gesetzt worden sind. Darüber hinaus brennen nur noch die einzelnen im Raum verstreuten Kloden der Brandmasse mit kleiner Flamme weiter. Jetzt ist der Augenblick gekommen, wo die Selbstschützkraft ohne besondere Schwierigkeiten mit Luftschutzhelmbreite, Wasser und Sand den Brand löschen können. Wenn der harten Verqualmung muß dabei die Volksgasmaske oder ein anderer behelfsmäßiger Atemschutz (kaltes Tuch!) benutzt werden. Außerdem sollen möglichst reich die Fenster geöffnet, notfalls eingeschlagen werden, damit der Rauch abzieht.

Damit ist die erste Gefahr beseitigt. Da sich der Phosphor aber, sobald er trocken wird, immer wieder von selbst entzündet, muß der Raum auf etwa neu aufflammende Brände ständig beobachtet werden, bis die letzten Spuren von Phosphor durch Nachströme beseitigt sind. Diese Nachströme muß der Luftschutzhelm bei seinem zutretenden Luftschutzhelm anfordern.

Vorsicht beim Umgang mit Phosphor! Denn Phosphor ist giftig und verursacht Verbrennungen auf der Haut. Hat also jemand phosphorhaltige Brandmasse auf die Haut bekommen, was am Geruch oder im Dunst am Leuchten der betroffenen Stelle zu merken ist, so muß die Masse unter Wasser mit einem Stoffchen, dem Rücken eines Messers oder dergl. abgeschabt werden. Nachher ist die Stelle mit warmem Wasser gründlich abzuwaschen und die Brandwunde mit feuchten Umschlägen so lange zu behandeln, bis der Arzt erste Hilfe leistet. Mit der Brandwunde behaftete Kleidungsstücke müssen sofort ausgetauscht und in Wasser gesetzt werden.

Berein Ostfriesischer Stammbuchhalter hat in Leer

Am Saal der Zentralkasse fand am Sonnabend nachmittags eine Mitteilungsverammlung des Vereins Ostfriesischer Stammbuchhalter statt. Dr. Beckmann eröffnete dieselbe mit kurzen Begrüßungsworten, wobei er Professor Wagener, Hannover, und Oberreferent Dr. Wetters, Aurich, besonders willkommen hieß. Er ehrte sodann das Andenken an zwei verstorbenen Mitglieber, die sich um den Verein besondere Verdienste erworben haben, und zwar des Landes-Konferenzrats Dr. Wöhrmann, Amdam, und des früheren Vorsitzenden Reinhold Jansen, Dorzapsfel. Dr. Beckmann sprach dann über die Erweiterung des Reichsbesitzes in Leer. Um einem immer mehr wachsenden Kundenkreis Rechnung zu tragen, habe man sich zu diesem Schritt entschlossen und habe damit nun Aurich als zweites Zentrum genommen. Inzwischen sind Dr. R. v. Noorden, Aurich, und Dr. Beckmann in eingehenden Ausführungen über das Thema „Umwelt, Leistung und Macht“. Der Redner schilderte kurz den Werdegang des Ostfriesischen Stammbuchhalters in den letzten fünfzig Jahren, in denen er zunächst im Gebiet der Ostfriesen tätig war. Nach Ausführungen über die Notwendigkeit und die Seuchenbekämpfung folgten Darlegungen über die Erfahrungen der Jugend. Auch die Frage des vereinzelten Aufstiegs wurde eingehend behandelt und dabei auch die neuesten Erfahrungen berücksichtigt. Dr. Köpcke schloß mit einem Hinweis auf den einflussreichen Zuhörer. Jeder die wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Grundlagen einer wirksamen Bekämpfung beim Kinde hielt Professor Dr. Wagener, Hannover, auf Grund seiner reichen Erfahrungen, die er im Aus- und Inlande sammeln konnte, einen fesselnden Vortrag. Er schilderte die Bekämpfungsmöglichkeiten der gefährlichen Seuche, für die es bisher ein Allheilmittel nicht gibt, und kam dabei auch auf die im Auslande üblichen Methoden zu sprechen. Beide Redner ernteten reichen Beifall. In seinem Schlusswort dankte der Vorsitzende den Rednern für ihre Ausführungen.

Kenntnis von Kraftfahrzeugen Schwerkrasche. Um die Kraftfahrzeuge von Schwerkrasche zu befreien für die anderen Verkehrsteilnehmer und die Polizei leichter zu machen, hat sich eine Regelung als zweckmäßig erwiesen. Nach einem Erlaß des Reichsverkehrsministers dürfen Kraftfahrzeuge mehrschichtiger Körperbehinderter beim Fahren und Halten durch ein gelbes Schild mit drei schwarzen Punkten und einem Eisernen Kreuz die Kraftfahrzeuge anderer Schwerkrasche durch ein gelbes Schild mit drei schwarzen Punkten kenntlich gemacht werden. Das Schild ist so anzubringen, daß es beim Fahren entfernt oder von außen unkenntlich gemacht werden kann.

Verfügungsbefugnis über Kernsprenggerät. Nach einer Anordnung des Generalbefehlshabers für den Reichsbesitz ist das Kernsprenggerät dem Reichspostinspektat unterstellt. Zur Verfügung des Reichsbesitzes steht das Kernsprenggerät, das für die Verhütung von Unfällen in der Luftfahrt bestimmt ist, aber nicht voll einrichtet ist, an andere abzugeben werden. In erster Linie werden von diesen Maßnahmen die Anlagen für Luftverkehr betroffen werden.

Heimarbeitler meldepflichtig zur Reichsverteidigung. Zur Berechnung über die Meldung von Männern und Frauen für Aufgaben der Reichsverteidigung gibt der Generalbefehlshaber für den Reichsbesitz bekannt: Heimarbeitler sind im Sinne der Verordnung als selbständige Berufstätige anzusehen. Sie unterliegen deshalb der Meldepflicht, wenn sie hierzu aufgerufen sind.

„Kinderstuben“ in Feld und Wald. Im „Lenzinger“, dem März, beginnen schon Feld und Wald sich zur großen Kinderstube zu verwandeln. Hasen und Kaninchen legen ihre ersten Jungen, die Wildgans brütet, auch der Kleiber richtet sein schmuckloses Nest ein und sorgt für Nachwuchs, der in den letzten Jahren erfreulich groß war, so lange diesen äußerlich nützlichen Vogel das Verbot des Eiernehmens schützte. Von den Witterungsverhältnissen hängt das Durchkommen der für die ganze Gegend des Jahres so wichtigen Märzhasen ab. Kälte und Witterung können die kleinen Männlein nicht vertragen, während ein trockener Frost ihnen weniger schadet. Zahlreich sind auch die Feinde der Junghasen unter dem Raubvogel, vor allem Krähen und Elstern, aber auch Mäuse, Wiesel, Hunde und Katzen stellen ihnen nach. Da muß der Jäger in seinem Revier sorgen, daß dieses Raubzeug zurückgehalten wird.

Hilfer-Jungen bei unserer Flakartillerie

Als Luftwaffenhelfer im Gau Weser-Ems eingesetzt / Nach der Ausbildungszeit wieder Schulunterricht

„Ja, Wieviel Seufzer besorger Mutterherzen mögen die Jungen, die als Luftwaffenhelfer bei der Flak eingesetzt wurden, begleitet haben? Welch zweifelnde Fragen haben die Väter sich gestellt, nachdem sie die Heranziehungsbefehle für ihre Jungen ausgehändigt bekamen! Sollten ihre Sprößlinge schon mit fünfzehn und sechzehn Jahren Soldaten werden? Würden sie den Eltern entfremdet werden? Würde die schulische Ausbildung nun auf einmal unterbrochen sein?“

„Mehr als vierzehn Tage sind vergangen, da die Flakbatterien ihre Luftwaffenhelfer willkommen hießen und ihnen einen Empfang bereiteten, der sofort das kameradschaftliche Verhältnis zwischen den Hilferjungen und den alten Flakartilleristen bestimmte. Stritten sich zu Beginn des Dienstes in der Brust der jungen Luftwaffenhelfer zwei Gefühle: aus der Geborgenheit der elterlichen Wohnung in eine ihnen völlig fremde Umgebung versetzt zu werden und die Begeisterung für alle militärischen Dinge, mit denen sie nun vertraut gemacht würden und die sie als Angehörige eines luftgefährdeten Gebietes besonders interessieren, so überwog das letztere nach dem ersten Wochen des Einlebens in der Flakwaffe bei weitem. Unsere Jungen sind unbändig stolz darauf, daß sie im Frontgau Weser-Ems als Helfer in der Luftverteidigung tätig sein dürfen.“

Als wir an diesem Morgen eine schwere Flakbatterie im Vorfeld einer Stadt aufsuchten, bot sich unseren Blicken ein ungewohntes Bild. Zwischen den Gebäuden, auf einem kleinen Exerzierplatz, sah man eine Gruppe von Jungen unter Leitung eines Leutnants Wehrübungen durchführen. Sie waren in neue, gut sitzende Uniformen der Flieger-SS, eingekleidet. „Wir sind mit unseren Jungen sehr zufrieden“, sagte uns der Ausbildungscommandeur. „Zuerst war vieles ein wenig ungewohnt für sie. Hatten ihnen bisher überall hilfsbereite Arme zur Seite gestanden, so ist das bei uns im Augenblick nicht minder der Fall. Nur daß unsere kameradschaftliche Unterstützung und Hilfe auf das Ziel ausgerichtet ist, die Jungen allmählich zur Selbstständigkeit zu erziehen. Zu diesem Zwecke haben wir Offiziere und andere Ausbilder eingesetzt, die dank ihrer Erfahrungen, ihres zivilen Berufes — viele sind Lehrer und Studienräte — und ihres Alters in der Lage sind, die Jungen richtig zu betreuen und sie in ihre Aufgaben einzuführen. An der Bereitwilligkeit und der Aufnahmefähigkeit, die die Luftwaffenhelfer während der Ausbildung an den Tag legen, haben wir unsere helle Freude.“

„Unser Tagesablauf ist ungefähr so“, erklärt der Leutnant, „daß die Jungen in ihrer jetzigen Ausbildung von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr Dienst tun. In Unterrichtsstunden und durch Übungen an den Geräten werden sie mit allen Einrichtungen der Flakwaffe bekannt gemacht, denn zur richtigen Erfüllung der im Feind vorzusehenden Arbeiten müssen sie erst einmal einen Begriff von dem Zusammenspiel aller Kräfte im Ernstfall bekommen.“

Wo Flakartilleristen standen, füllen jetzt an vielen Stellen Luftwaffenhelfer ihre Plätze aus. Das ist das wichtigste Ergebnis des Jugendjahres. Erstrebend werden die Luftwaffenhelfer nur zu Aufgaben herangezogen, die ihrem Alter und ihrer Veranlassung entsprechen. Da stehen sie mit Kopfbedeckung in der Umwertung, arbeiten an großen Kartentischen und wissen, daß nun jeder einzelne von ihnen ein wichtiges Gliedchen in der großen Maschinerie unserer Luftabwehr ist.

„Die Jungen sind für unsern künftigen Erfolg“, sagt der Batteriechef, „die Flak arbeitet bekanntlich viel mit Zahlen, ihre Systeme sind in gewissem Sinne höhere Mathematik. Die Luftwaffenhelfer, die sich bisher in vier bis sechs Wochenstunden mit Mathematik beschäftigt haben, bringen für alles Körperliche eine Beweglichkeit und eine solche schnelle Auffassungsgabe mit, wie wir das in dem Maße bei älteren Soldaten gar nicht erwarten können.“

Unzweifelhaft ist es Mittag geworden. Die Jungen eilen in ihre Unterkünfte, die etwas abseits liegen, aber durch das große Hilfer-Jugend-Wochen in die Unterkünfte, die behaglich und gemütlich eingerichtet sind. „Selbst die Eltern, die alles mit kritischen Augen betrachteten, hatten daran nichts auszusetzen“, läßt sich der „Spieß“ vernehmen. Aber unsere Flakartilleristen haben den Jungen auch die besten Unterkünfte in der Batterie zur Verfügung gestellt und sie selber ausgestattet. Das Verhältnis der Luftwaffenhelfer zu unseren alten Soldaten ist wie das eines Vaters zu seinem Sohn. Das Essen ist angekommen. Die Jungen hauen kräftig rein. „Als sie zu uns kamen, sahen sie recht blaß aus“, bemerkt der Ausbilder. Jetzt haben sie rote Backen bekommen und entwickeln einen Mordsappetit.“

„Gewiß war die Trennung vom Elternhaus in den ersten Tagen sehr ungewohnt für uns“, erzählt uns ein Luftwaffenhelfer. „Da wir aber im vertrauten Kreis unserer alten Kameraden zusammenblieben, lebten wir uns sehr schnell ein. Unsere Eltern können uns besuchen, und wir werden, sobald die erste Ausbildung abgeschlossen ist, regelmäßig Ausgänge bekommen.“ Nach der Ausbildungszeit geht dann auch der Schulunterricht mit mindestens achtzehn Wochenstunden wieder ein. Weltanschauliche Ausrichtung, Wehrbetreuung, Vorträge und auch geistliche Ueberwachung, das alles liegt in den Händen, die um die Verantwortung, die sie für die jungen Menschen tragen, wissen.“

In den Flakbatterien bilden die Luftwaffenhelfer zwar eine in sich abgeschlossene Gemeinschaft, doch im Ernstfall stehen sie fest einmütig in das Netz unserer Flakverteidigung und tragen durch ihre schnelle und genaue Arbeit wesentlich zu dem Erfolg der Männer von den Geschützen bei. Kriegsberichterstatter Felix Gerzats.

Emden

Von einem Unfall überfahren und verletzt

Am Sonnabendmittag gegen 11.30 Uhr wurde auf der Wollhuser Landstraße in der Nähe der Schule der im neunten Lebensjahre stehende Schüler Konrad van Laaten von einem in Richtung Ushufen fahrenden Lastzug mit zwei Anhängern überfahren und verletzt. Der Unfall soll darauf zurückzuführen sein, daß der Verunglückte sich an der Verbindungsstelle zwischen den beiden Anhängern des langsam fahrenden Lastzuges zu schaffen machte, unter dem zweiten Anhänger geriet und überfahren wurde. Den Lenker des Lastzuges, der den Unfall nicht bemerkte und bereits ermittelt wurde, trifft kein Verschulden. Dieser traurige Unglücksfall sollte allen Kindern eine Warnung sein, sich nicht an Fahrzeugen auf der Straße zu schaukeln zu machen.

Ehrenvoller Antrag für Musikdirektor Rudolf Müller. Auf Einladung des Oberkommandos der Kriegsmarine unternahm Musikdirektor Rudolf Müller mit der Berliner Kammerorchesterleiterin Emmi Reissner eine erfolgreiche Konzertreise nach Ost- und Westpreußen.

Emder Schülerinnen erfreuen Verwandte in Bad Wildungen. Unter der Leitung ihres Musikdirektors erreichten die Schülerinnen der Klassen 4 und 8 unserer Oberschule für Mädchen, die sich zur Zeit in Bad Wildungen befinden, dort untergebrachte Verwandte durch eine musikalische Feierstunde. Ueber diese Veranstaltung erschien in der dortigen Zeitung nachfolgender Bericht: „Die KLB-Lager Ital und Gläud hatten am Montag die Verwandten zu einer Veranstaltung im Kurhaus eingeladen, die durch ausgeführte und im ganzen ausgezeichnete Darbietungen für die Zuhörer eine reine und rechte Freude war. In hunder, aber wohlbedachter Reihenfolge wechselten ein- und mehrstimmige Volkslieder, Kanons, Duette mit Klavier- und Lautenbegleitung, Gedichte, Klavier- und vierhändige Klavierstücke miteinander ab. Alles war sehr sorgfältig eingeübt und mit echter Hingabe vorgetragen, die der Begabung und dem Elter der Schülerinnen das beste Zeugnis ausstellt. Besonders erfreulich waren die Tanzstücke für Klavier zu vier Händen, die Duette mit Klavierbegleitung und die mehrstimmigen Lieder, darunter vor allem „All mein Gedanken, die ich hab“ und „Die Blümlein sie schlafen“. Mancher verwundete Soldat fand beständig, daß auch anspruchsvollere Darbietungen, in der rechten Weise vorgebracht, wertvoll, willkommen und wirkungsvoll sind.“

Westkämpfer spricht zur Jugend. Feldwebel Emil Müller, der mehrere Jahre den Emden Musik- und Spielmansatz führte, weilte am Sonnabendabend als Gast bei den Jungen und Mädchen des hiesigen HJ-Standortes, um ihnen von den Taten der Männer unseres unverletzlichen General-Kampfbundes zu berichten. Nach herzlichem Begrüßungswort durch Bandführerin Luise Schmidt und dem gemeinsam gelungenen Afrikaer gab Feldwebel Müller, der zwei Jahre dem Deutschen Afrikakorps angehörte und mit den beiden Ehemern Kreuzen ausgezeichnet wurde, an Hand einer Landkarte und Aufzeichnungen zunächst einen genauen Überblick über die dort geführten Kampfhandlungen. Ueberzeugend und vom eigenen inneren „Dabei sein“ getrieben, vermittelte er seinen jungen Zuhörern weiter ein lebendiges Bild von den Taten unserer Afrikakämpfer. Seine Ausführungen fanden bei der Jugend begeisterten Beifall. A. Wannführer Bader dankte dem Vortragenden und forderte die Jugend auf, diesen Vorbildern nachzueifern und Reis ihre Pflicht zu erfüllen.

NSB-Hort für Kinder werktätiger Mütter wird eingerichtet. Ab 1. April wird in der Großen Brückstraße, im ehemaligen Kindergarten, „Kotter Stiel“, ein NSB-Hort eingerichtet. Es werden dort in erster Linie Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren aufgenommen, deren Mütter in den Arbeitsprozess eingeschaltet sind. Der Hort ist von 8 bis 18 Uhr durchgehend geöffnet. Die Kinder werden mittags dort verpflegt und erhalten vor- und nachmittags Kaffee. So daß sie lediglich Butterbrote mitzubringen brauchen. Anmeldungen nehmen die Hilfsstellenleiterinnen jeder Ortsgruppe während der Sprechstunden entgegen, gleichfalls wird dort jede gewünschte Auskunft erteilt.

Bunter Nachmittag für unsere Seeleute. Die Deutsche Arbeitsfront, Kreisverwaltung „Seefahrt“, veranstaltete am Mittwoch um 15 Uhr in „Tivol“ für unsere Seeleute und ihre Angehörigen einen bunten Nachmittag der unter der Leitung „Tanzende Freude“ fest und Stunden der Entspannung verbricht. Die Eintrittskarten können ab heute in der Dienststelle, Am Deift 34, Cimaana Neptunstraße 19, abgeholt werden.

Baubude völlig ausgebrannt. Im Neuen Binnenhafen entstand in einer hölzernen Baubude Feuer, wodurch diese vollständig ausbrannte. Da auch Arbeitskleidung in den Flammen umkam, ist mehreren Gefolgschaftsmitgliedern beträchtlicher Schaden erwachsen.

Die Wasserfahnpolizei melbet: Festgenommen ein Heizer, der einen Jugendlichen zu unzulässigen Handlungen veranlaßte. Eingebrochen wurde auf zwei kleineren Schiffen im Hafen und Lebensmittel entwendet.

Aurich

Nach einmal: Sperri die Fühner ein! Ein Leser sendet uns folgende Zuschrift mit der Bitte um Veröffentlichung: „Wenn man im südlichen Teil des Kreises Aurich durch die Dörfer geht und sieht die mit Grün geschmückten Gräber auf den Friedhöfen von den Fühnern der Nachbarn zerkratzt und verandert, so stimmt einem das traurig. Auch Hunde richten durch ihr Herumstreifen an den Gräbern Schäden an. Die Eigentümer der Fühner und Hunde müßten doch einsehen, daß derartige Zustände auf der letzten Ruhestätte der Menschen einfach unerträglich sind.“ Wir geben diese Zeilen wieder und hoffen, daß falls ohne Angaben zu treffen, hier Abhilfe geschaffen wird, denn das Weiden von Fühnern auf fremden Grundstücken ist bekanntlich ab 1. März postteuflich verboten und wird bestraft.

Leer

„Europa und die Ozeane“

Vor einer zahlreichen Hörerschaft sprach im Rathaussaal in Leer im Auftrage der Gesellschaft für Kunst und Literatur der bekannte Historiker Professor Herre, Berlin, über das Thema „Europa und die Ozeane“. Der Vortragende begann mit einer Ueberschau über das Europa des 15. Jahrhunderts, das von einem ausschließlich kontinentalen Denken beherrscht war. Erst als der Raum zu eng wurde, wurde der koloniale Gedanke gewagt und der Ozean in das europäische Bewußtsein einbezogen. Von da an lösten in verhältnismäßig rascher Folge die Weltreiche einander ab, bis schließlich England ein Weltreich aufbaute, das zuletzt völlig vom Gedanken des Imperialismus, das heißt der englischen Machtpolitik und des englischen Weltwandels beherrscht war. Auch die Vereinigten Staaten, ja, der gesamte Kontinent, war nach seiner Festlegung durch die Europäer von rein kontinentalem Denken beherrscht, um europäische Angelegenheiten kümmerte sich Amerika bis etwa zur letzten Jahrhundertwende kaum. Erst als man dort zu erkennen begann, daß das alte Europa sein Selbstbewußtsein verlor und sich um die amerikanische Freundschaft bemühte, begann auch in Amerika das ozeanische Denken, um damit Europa stärker in das amerikanische Bewußtsein zu bringen. Als England 1917 die Amerikaner zu Hilfe rief, freigte sich das ozeanische Denken Amerikas zu einem Gefühl weitgewaltigen Weltgedankens. Dieses findet jetzt in Roosevelt seinen ersten Vertreter. Redner zeichnete dann ein Bild der von uns gemachten Weltordnung, die Einflüsse Englands und Amerikas auf unsern Kontinent nicht dulden kann. In einem kontinentalen Großlebensraum, zu dem auch Afrika gehört, wird die Arie der tonangebende Herrscher sein. Professor Dr. Herre belegte seine Ausführungen mit geschichtlichen Tatsachen und eröffnete durch seine Darstellung das Verständnis für die gegenwärtige Lage im Weltgeschehen.

Generalversammlung des Justiztutensversicherungsver eins. Unter dem Vorsitz von Direktor Rademacher, Breitenmoor, hielt am Sonnabend der Justiztutensversicherungsver ein Leer und Umgegend seine diesjährige Generalversammlung ab, in der unter anderem der Tätigkeitsbericht für das Jahr 1942 erstattet wurde. Nach diesem Bericht ist die Mitgliederzahl im Geschäftsjahre 1942 um 54 auf 710 Mitglieder

Ostfriesische Handballmeisterschaft noch unentschieden

Zusatz. Aurich/Kriegsmarine und Emden Turnverein/Kriegsmarine spielen wieder unentschieden

Am Sonntag fand das Entscheidungsspiel um die Handball-Kreismeisterschaft zwischen der Mannschaft des VfL Aurich und der Mannschaft des VfL Emden statt. Das Spiel endete unentschieden mit 10:10 Toren. In der ersten Halbzeit war Aurich die überlegene Mannschaft, da sie den starken Wind im Rücken hatte. Durch gute Würfe des Emdener Mittelstürmers konnten diese den Vorsprung Aurichs bis zur Halbzeit wieder aufzuheben. Nach der Pause konnte Aurich in den ersten zehn Minuten abermals einen Vorsprung von drei Toren herausholen, aber dann kam Emden stark auf und spielte in den restlichen 20 Minuten klar überlegen. Der Schiedsrichter war Leutnant Dubau, Leer. Bei den Emdern zeichnete sich vor allen Dingen der Mittelstürmer durch gute Würfe aus. Bei Aurich war ebenfalls der Mittelstürmer der beste Spieler.

VfL Germania Leer — Marine Leer 4:4 (2:2)

Am Sonntag fanden sich auf dem Sportplatz der Schiffbauabteilung eine kombinierte Mannschaft des VfL Leer und eine Abteilungsabteilung der Marine in einem Fußball-Freundschaftsspiel gegenüber. Die Mannschaften lieferten sich ein faires und schnelles Spiel. Das Endergebnis von 4:4 entspricht vollkommen den gezeigten Leistungen. Bei einigen Toren stand den Marine allerdings das Glück zur Seite; denn zwei oder drei von den vier Treffern, die diese erzielten, hätten unbedingt vermieden werden müssen. In der ersten Halbzeit hatten die Gastgeber den starken Wind im Rücken und konnten daher das Spiel leicht überlegen gestalten. Nachdem sie in der 15. Minute das Führungstor erzielt hatten, gingen die Marine nach weiteren zehn Minuten auf und konnten sogar kurz darauf mit 2:1 in Führung gehen. Fünf Minuten vor Halbzeit kam die Marine noch zu einem sehr billigen Treffer, der zu vermeiden war. Nach der Pause war Germania die überlegene Mannschaft, doch wieder konnten die Gastgeber überraschend mit 3:2 in Führung gehen. Nachdem Leer bald darauf ausglich, stellte die Marine den alten Abstand wieder her. Etwa in der 35. Minute der zweiten Halbzeit konnte Germania nochmals ausgleichen. In diesem Ergebnis änderte sich trotz starker Überlegenheit des VfL bis zum Schluss nichts mehr. Nach den gezeigten Leistungen zu urteilen, kann der VfL Germania in der nächsten Zeit wieder eine starke Mannschaft stellen, mit der in den kommenden Punktspielen gerechnet werden muß. Das Spiel wurde von Schiedsrichter Voelmann, Heistede, sicher geleitet.

Osnabrück-Land gegen Damm Leer ausgefallen

Das Handballspiel um die Gebietsmeisterschaft fiel aus, da Osnabrück am Sonnabend abfuhr.

Hallenfest des Hamburger Sportvereins

Mit gutem Erfolg führte der Hamburger SV. am Sonntag ein Hallenfest durch. Männer und Frauen bestreiten je drei Wettbewerbe, und zwar Hoch- und Weitsprung sowie Kugelstoßen. Bei den Männern siegte Lindemann (St. Georg) im Hochsprung mit 1,83 Meter und im Weitsprung mit 6,75 Meter vor seinem Vereinskameraden Lege mit 6,72 Meter. Das Kugelstoßen fiel mit 11,90 Meter an Hoff (1862). Die Frauen lieferten sich besonders im Hochsprung harte Kämpfe, aus denen schließlich Pinnau (SSV.) mit 1,58 Meter (1) als Siegerin hervorging. Siebert (St. Georg) wurde mit gleicher Leistung zweite vor Weiphal (St. Georg) mit 1,53 Meter. Schwant gewann den Weitsprung mit 5,25 Meter vor Siemen (1862) mit 5,20 und Pinnau mit 5,01 Meter. Das Kugelstoßen sah Wiede mit 9,98

Unter dem Hohenadler

Norden, Ortsgruppe Süderneuland, Amt für Volkswohlfahrt. Lehmaler Verkauf von Volksgasmästen Dienstag von 15 bis 17 Uhr in der Gießstraße „Mutter und Kind“, Bahnhofstraße. — W. Standort Norden, Dienstag 17 Uhr Führerinnenbesprechung im Parteilhaus.

Leer, NS-Frauenchaft / Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Leer-Hardenberg. Heimabend der Jugendgruppe Dienstag 20 Uhr, Mitternacht. Alle jungen Frauen und Mädchen sind eingeladen. — NS-Frauenchaft / Deutsches Frauenwerk Venhuizen. Dienstag 19.30 Uhr Gemeinschaftsabend bei Rottinghaus. Alle Blockleiterinnen müssen erscheinen wegen Besprechung mit der stellvertretenden Marinegruppenführerin 1/381 Leer. Heute 17.30 Uhr Dienstappell beim Rathaus. — DZ. Fühlerin 2/381 Leer. Mittwoch 15.30 Uhr Jungstammappell.

Meter erfolgreich. Auf die Durchführung von Laufwettkämpfen mußte man aus räumlichen Gründen verzichten.

Fußball in den Gauen

Bremer-Gau: Bremer SV. — VfB. Komit 1:1, Osnabrück 9: gegen Schinkel 04 6:1.
Hamburg: Hamburger SV. — Altona 93 0:2; FC. St. Pauli gegen Viktoria Hamburg 1:1; Eintracht — Dropp 3:0; St. Pauli gegen Komit 2:4.
Berlin-Brandenburg: Berliner SV. 92 — Blau-Weiß 2:1; Tennis-Vorussia — Marathon 4:2.
Sachsen: FC. Freital — Dresdner SC. 1:6; Wacker Leipzig gegen VfB. Leipzig 1:6; TuRa — VfB. Leipzig 5:2.
Niederrhein: Union Krefeld — Fortuna Düsseldorf 0:3.
Württemberg: Sportfreunde Stuttgart — Kickers Stuttgart 1:2.

Fernwettkämpfe der Schützen

Die zweiten Fernwettkämpfe des Deutschen Schützenbundes im Winterhalbjahr 1942/43 finden in der Zeit vom 13. März bis zum 4. April 1943 statt. Die Durchführung dieser Wettkämpfe erfolgt für alle Waffenarten nach den Sportordnungen des DGSB. Es werden in erster Linie in Frage kommen: Gebrauchswaffe und Sportwaffe K.K., Wehrmannsgewehr, Scheibengewehr, Pistole und Wehrmannsrevolver. Die Vereine, Gemeinschaften und Wettkampfguppen, die die Fernwettkämpfe durchführen wollen, haben die für die betr. Waffenart notwendigen Listen und Schußarten beim Gau des DGSB. in Bremen, Martinistraße 1a III, anzufordern. Der Kreis-schützenführer hofft, daß die Beteiligung diesmal sehr rege wird. Munition ist hierfür zur Verfügung gestellt worden. Die Fernwettkämpfe sind eine Erprobung für die nun bald beginnenden Kunden- und Meisterschaftskämpfe.

Diesmal siegen die Brechburger. Nach einem 3:0-Sieg über die stowatische Armee-EF traf Kroatiens Fußballmeister Concordia Agrum in Preßburg gegen den Landesmeister des Vorjahres, S.R. Preßburg, an und mußte nach einer 2:0-Führung zur Pause noch eine knappe 2:3-Niederlage in Kauf nehmen. Krpas (2) und Popradsky schossen die Tore für die Sieger, während für Concordia, die zum Schluß starke Ermüdungserscheinungen aufwies, Beda und Pavisa erfolgreich waren.

Kieler Korballspiel im Dreistädtecamp. In Hamburg wurde ein Dreistädte-Bergeländerspiel der Korballspielerinnen Hamburgs, Lübecks und Kiels ausgetragen, den die Kielerinnen vor Hamburg 1 und 2 sowie Lübeck gewannen. Beim Endspiel warteten die Kielerinnen mit einem überraschenden 2:1-Sieg über Hamburg 1 auf, das durch den Deutschen Meister früherer Jahre, Eintracht Lw., vertreten wurde.

Bremer Kampfsportwoche vom 23. bis 29. August. Die Bremer Kampfsportwoche, an der alle Sportgemeinschaften des Sportkreises Bremen beteiligt sind, ist nunmehr terminlich festgelegt worden. Sie findet vom 23. bis 29. August in der Bremer Kampfbahn statt.

Höffenwettkämpfe in Westertede ausgeschrieben. Die Höffenwettkämpfe 1943 sind ausgeschrieben und bringen wie alljährlich alte Turner und Turnerinnen und die gesamten Sportler Oldenburgs und Ostfrieslands in Westertede zusammen. Die Jugend wird sich in diesem Jahre ganz besonders zahlreich an diesen Wettkämpfen beteiligen.

Was der Rundfunk am Dienstag bringt

Religionsprogramm, 16 bis 17 Uhr: Opernconcert norddeutscher Bühnen. 17.15 bis 18 Uhr: Unterhaltliche Weisen. 18 bis 18.10 Uhr: Das neue Buch. 18.30 bis 19 Uhr: Der Zeitpiegel. 19.20 bis 20 Uhr: Frontberichte und politische Sendungen. 20.15 bis 21 Uhr: Volkswissen aus Höfen und Mähren. 21 bis 22 Uhr: Auslese schöner Schallplatten.
Deutschlandsender: 17.15 bis 18.30 Uhr: Italienisch-spanische Konzertmusik. 20.15 bis 21 Uhr: Bekannte Unterhaltungsweisen. 21 bis 22 Uhr: Eine Stunde für Dich.

Veranstaltungen der Woche

Aurich. Die Gaufilmstelle Aurich zeigt Dienstag 18.30 Uhr in Bremas Garten den Tonfilm „Der Tanz mit dem Kaiser“. Zugendliche haben keinen Zutritt.

festliegen. Berühmter waren am Schlusse des Jahres 1935 Stuten. Für die im Berichtsjahre gefallenen Stuten wurde eine Entschädigung gezahlt. Die gesunde Grundlage des Vereins gewährleistet eine gute Weiterentwicklung. Der Beitrag von eins vom Hundert bleibt weiterhin in Kraft.

Der Erster Heimabend. Die neugegründete Jugendgruppe der NS-Frauenchaft Ortsgruppe Hardenberg in Aurich trifft sich zu ihrem ersten Heimabend am Dienstag dieser Woche um 20 Uhr in der Mitternacht in der Brummelburgstraße. Alle jungen Frauen und Mädchen der Ortsgruppe sind herzlich eingeladen.

Norden

Im Schießen sind es die besten Männer. Am Sonntagmittag hielt die Gardebaterabteilung Norden im Hotel „Deutsches Haus“ ihre Jahreshauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand die Jahresrechnung, nachdem der Gefallenen und Verstorbenen gedacht war, einen umfassenden Überblick über den Ablauf der Kriegsgeschichte im letzten Jahre gab. Besonders behandelte der Redner den Schicksalskampf im Osten. Anschließend erläuterte Kamerad Borchers in längerer Ausführungen den vorliegenden Geschäftsbericht. Kraft die gesamte Tätigkeit der Kameraden hat sich der Arbeit im Rahmen der Partei angepaßt. Aus dem Schießbericht, den Kamerad Baumann erstattete, war zu entnehmen, daß die Gardebaterabteilung im Schießen innerhalb des Kreises Norden an führender Stelle steht, wie viele Erfolge beweisen. An den nächsten Jahre wiederum stattfindenden Schießwettkämpfen der NS wird sich auch die Gardebaterabteilung beteiligen. Den Beschluß der anwesenden Tagung bildete ein Lichtbildervortrag des Parteigenossen Klafke, der besonders schöne Bilder aus Ostpreußen zeigte.

NSW. Walter der Ortsgruppe Süderneuland tagen. Amtsleiter Hillebrecht sprach über die kommenden Aufgaben der NSW, insbesondere über das Hilfswerk „Mutter und Kind“, und über die Betreuung der Angehörigen der zur Wehrmacht eingezogenen Männer.

Zeitgemäß und gut kochen. Die NS-Frauenchaft Deutsches Frauenwerk führte in Verumerke in einem Kochkurslehrgang durch. Unter Anleitung der Kreisabteilungsleiterin Volkswirtschaft und Hauswirtschaft wurden viele zeitgemäße Gerichte hergestellt. Beim gemütlichen Beisammensitzen konnten sich die Frauen durch Kostproben überzeugen, daß man mit wenigen Mitteln schmackhafte und abwechslungsreiche Mahlzeiten bereiten kann.

Wittmund

Bekanntmachungen, die Beachtung verdienen. Nach Kuschana im Gitterkasten des Bürgermeisters kamen in den letzten Wochen wieder viele zum Teil wertvolle Handgegenstände zur Ablieferung, die von den Eigentümern auf dem Polizeibüro in Empfang genommen werden können. Eingewiesen wird durch Anschlag weiter auf die erst dieser Tage in Kraft getretene Verordnung über das Verbot der Annahme von arbeitsfähigen Pflanzen und Kulturmittel bei blühenden Kulturpflanzen. Die Verordnung dient dem

Es wird verdunkelt von 18.30 bis 6 Uhr

Schutz unserer Bienenvölker. Da die Überwinterung schwere Geld- und Haftstrafen bringt, soll sich jeder Gartenbesitzer mit dieser Verordnung vertraut machen.

Ordnungssinn nicht verlieren! Aus gegebener Verantwortung sei darauf aufmerksam gemacht, daß das Abblenden von Schutt nur auf den dafür bestimmten Ablageplatz an der Jeverischen Landstraße stattfinden darf. Abfuhrgräben und dergleichen dürfen durch Schmutz und Unrat keineswegs verstopft werden.

Neuhäringersfelder Fischer Spenden vorbildlich. Die Fischer aus Neuhäringersfeld hatten dem Winterhilfswerk ihre Einkünfte aus mehreren Tagen zur Verfügung, was die staatliche Summe von 2770 Reichsmark ausmacht. Die Leistung der Fischer muß um so höher gewertet werden, als der Fischfang jetzt im Kriege schwierig und gefährlich ist.

Das zeitgemäße Rezept der NS-Frauenchaft

Kartoffelkloße. Ein Kilogramm Kartoffeln, Muskat oder Muskat-Erzug, 100 Gramm Grieß, etwas Salz. Alle Kartoffeln durchdrehen, mit Grieß und dem Gewürzen gut vermischen. Mit angefeuchteten Händen formt man Klöße und gibt sie in kochendes Salzwasser. Aufkochen und dann weiter garen lassen. Wenn die Klöße an die Oberfläche erschweben, sind sie gar.

Holle-Rolle

Roman einer Frau aus der Zeit der großen deutschen Wende
VON WALTER SCHAEFER-BRANDENBURG

47) Der andere sah auf und blinnte ihm ins Gesicht. In seine Augen trat ein bestürzter, forschender, zweifelnder Ausdruck. Er vermochte nicht zu antworten und musterte starr jeden Zug in dem weitergebräunten Antlitz des Fragers; dann hob sich plötzlich seine Hand und packte mit hartem Griff den Arm des Fremden.

„Wer — wer sind Sie? — Rasch, antworten Sie mir! — Sind Sie — Dr. Kohn?“

Bert trat einen Schritt zurück. Irrend etwas trocken klang an ihn heran.

„Woher kennen Sie mich?“

Der andere war erregt und machte eine schnelle Bewegung mit der Hand. „Ich kenne ein Bild, das Ihnen aleicht.“ Er atmete tief und schwel. „So leben Sie also. Woher kommen Sie? Frau Holle glaubte...“

„Was ist mit Holle?“ preschte Bert hervor.

Der andere lächelte beruhigend. „Nichts. Es geht ihr gut. Western sah ich sie, da wußte sie nichts von Ihnen, nicht, daß Sie leben, daß Sie kommen würden.“

„Meine Telegramme müssen verloren sein. Ich sandte sie an Holles Mutter in Stettin. Erst gestern abend erhielt ich alles.“

Georg Lembach begriff. Er sah sich hastig um. „Frau Holle wohnt nicht bei ihrem Onkel. Sie hat eine eigene Wohnung. Wir müssen sie schonen. Es läme zu plötzlich über sie. Kommen Sie mit mir. Dort drüben bin ich zu Hause. Dort können wir ungehindert sprechen.“

Willenlos folgte Bert. Nun sahen die beiden Männer einander gegenüber. Mit eiligen Worten berichtete Georg Lembach, wie er und seine Freunde Anteil gehabt hätten an dem Schicksal und dem Kampf der tapferen, jungen Frau. „Nach dem Tode ihrer Mutter“, erzählte er, „kam sie zu ihrem Onkel. Sie hörte von mir, hütete meine mütterlichen Kinder und machte sich und ihrem Onkel durch diese Hilfe Reinde. Um den Onkel zu schonen, ging sie und nahm den Kampf allein auf sich. Sie kaufte ein kleines Geschäft, und wir haben ihr helfen dürfen. Sie ist sehr tapfer, Ihre Frau, und so hat sie es geschafft. Es war gut, daß sie nicht allein war, daß sie das Kind hatte.“

Zwei Augen starrten stolz und weit den Sprecher an.

„Das Kind?“

Berts Gesicht war weiß wie ein Tuch. Seine Hände krampften sich um die Kante des Tisches. Georg Lembach erzählte. Dies Wort hätte ihm nicht so rasch entfahren dürfen. Der andere wußte ja nichts von dem Kinde. Er kriech sich über

die Stirn. Dann nickte er still, lächelte gut und erhob sich. Seine Hand legte sich auf Berts Schulter.

„Sie ist sehr tapfer gewesen, Ihre Frau, das sagte ich Ihnen schon. Als Sie damals fortgingen, wußte Frau Holle, daß sie Mutter werden würde, daß Sie in der Fremde sein würden, wenn das Kind geboren werden würde. Den Gedanken daran hat sie Ihnen nicht mit auf den Weg geben wollen. Darum hat sie geschwiegen. Am Weihnachtstage des Jahres 1931 wurde Ihr Sohn geboren, Herr Dr. Kohn. Bert heißt er wie Sie. Wenige Wochen später starb Frau Holles Mutter. Da fuhr Tante Netze nach Stettin. Sie verkauften das Haus und kamen mit dem Kinde hierher.“

Es war eine lange und erschütternde Stille im Raum nach diesen Worten. Bert sah reallos, das Gesicht in beide Hände vergraben, und der Mann Lembach achtete dies Schweigen, unter dem doch ein wilder Aufruhr tobte. Der Mann Lembach wartete in Geduld.

Als Bert dann endlich den Kopf hob, waren seine Augen noch verflört. Aber ein kleines, unsicheres Lächeln wachte in seinem Gesicht auf.

„Ist er gesund — der Junge?“

Georg Lembach begegnete mit lachenden Augen dem Blick des anderen. „Sie dürfen auf ihn so stolz sein wie auf seine Mutter. Die behauptet, der kleine Bert hätte vieles von seinem Vater. Ich weiß das natürlich nicht genau. Aber Ihre Augen, die hat er bestimmt.“

In Berts Gesicht schob eine rote Kreude. „Ich muß ihn sehen!“

Lembachs Hand blieb auf seiner Schulter und hielt ihn fest. „Sie bringen Ihrer Frau das Glück ins Haus, an das sie nicht mehr zu glauben wagte. Es darf nicht fäh und plötzlich kommen, dieses Glück. Das könnte zuviel für sie sein.“

Bert nickte, und dann gab er auf des Mannes Lembach vorfichtig ablenkende Fragen ein halbes Bild vom eigenen Schicksal. Am Ende war er ruhig genug, mit dem anderen zu überdenken, was nun geschehen sollte. Georg Lembach würde, so beschloßen sie, allein mit Holle reden und sie so behutsam, als es immer möglich sei, auf Berts Ankunft vorbereiten.

Gemeinsam verließen sie das Haus. Rasch, um nicht gesehen zu werden, schritten sie die Straße hinunter und Holles Wohnung entgegen. In einiger Entfernung von dem Ziel blieb Bert allein zurück. Er drückte dem anderen die Hand, und nur seine Augen baten um Eile. Georg Lembach nickte und schritt davon.

Im Laden traf er nur Holles Gehilfin. Mutter und Kind seien im Garten, wurde ihm bedeutet. Dort fand er die junge Frau, wie sie dem Spiel des kleinen Bert zuschaute. Sie hörte ihn kommen und wandte ihm den Kopf zu, ein stilles Lächeln in den Augen.

Können Sie den Jungen ein Weilchen sich selbst überlassen? Ich hätte gern einige Kleinigkeiten mit Ihnen beredet.“

Holle nickte freundlich, sprach dem Kinde zu und ging mit Georg Lembach ins Haus. Dort sahen sie einander gegenüber, und Holle wartete. Wieder spürte Lembach mit stiller Be-

wunderung die tiefe, gesammelte Ruhe und Kraft im Wesen der jungen Frau. Er suchte nach einem Beginn und fühlte unzufrieden die wachsende eigene Unsicherheit.

Jögern, dem fragenden und ein wenig verwunderten Blick Holles ausweichend, hub er wie bestürzt zu sprechen an: „Haben Sie eigentlich von den beiden Gefährten Ihres Mannes wieder einmal gehört? Mir fällt es eben ein, weil ich von ihnen las.“

Holles Mund war herb geschlossen; ihr Gesicht hatte jetzt einen abwehrenden und dennoch gespannt Ausdruck.

„Ich habe nichts mehr von Ball und Lundt gehört“, sagte sie nach kurzem Schweigen. „Was war es, was Sie gelesen haben?“

Lembach sah auf seine Hände. „Es ist schon eine Weile her, und ich wagte nicht, mit Ihnen darüber zu sprechen, um nicht zur Unzeit Hoffnungen zu wecken.“ Da Holle eine hastige Bewegung machte, sprach er rasch weiter. „Ja, die beiden müssen doch wohl irgend einen Verdacht gehabt haben, damals. Ihrem Manne sind ja schon vor Beginn der Expedition in Deutschland durch russische Agenten viele Schwierigkeiten gemacht worden. Es hat sich dann offenbar herausgestellt, daß man der Expedition auf ihrem Marich in Persien, unmittelbar an der russischen Grenze, auf der Spur geblieben ist. Ball hat später über seine Beobachtungen ausführlich berichtet.“

Holle hielt die Hände fest ineinander gepreßt. Sie atmete schnell. „Von all dem hab ich nichts gelesen. Was wissen Sie noch?“

Georg Lembach zwang sich zur Ruhe, da er die forschenden Augen der jungen Frau spürte. „Rufland sah seine eigenen Interessen durch das deutsche Unternehmen bedroht. Man fürchtete aber wohl nur Ihren Mann, dessen Fähigkeiten nicht unbekannt geblieben waren. Und man rechnete ganz richtig, wenn man annahm, daß der Gefahr die Spitze abgebrochen sein würde, wenn der Führer der Expedition verschwand. Dabei hat man auf russischer Seite — Lembachs Worte kamen jetzt abgernd — „nicht einmal an das äußerste Mittel gedacht.“

Zwei Hände legten sich schwer auf den Arm des Mannes, zwei zitternde Hände. Und die Lippen, die blutleer waren, fragten in flügender Hast:

„Lembach, Sie wissen mehr! Reden Sie! Foltern Sie mich nicht.“

Der Mann nahm die beiden Hände der Frau in die seinen und hielt sie fest. Ruhig und hell sah er ihr in die Augen.

„Holle, liebe Frau Holle. Sie waren uns allen ein Vorbild und so tapfer im Unglück. Ich weiß bestimmt, Sie würden tapfer sein können auch — im Glück, nicht wahr?“

„Lembach!“ Ein atemloser Aufschrei war das. Der Blick der Frau flackerte, ihre Gestalt zitterte und bebte.

„Lembach, was ist?“

Noch immer hielt der Mann die beiden Hände. Ganz fest hielt er sie. „Tapfer sein, Frau Holle! Sie dürfen sich nicht so erregen und mir nachher womöglich krank werden, jetzt, da vielleicht — Hoffnung ist.“

(Fortsetzung folgt.)